

auf der Couch aneinander gekuschelt fern. Sie lernte eine ganz andere Seite des mächtigen und undurchschaubaren Vampirfürsten kennen. Nachts in der Dunkelheit ihres Zimmers erlebte sie Leidenschaft wie nie zuvor.

Es war nicht lange her, dass Rylee sich das mehr als alles andere gewünscht hatte. Auch jetzt genoss sie die Zweisamkeit, die Zärtlichkeit und den Sex. Aber sie konnte für Vlad keine Liebe empfinden, ihm nie gänzlich vertrauen. Dieser Bereich ihres Herzens war wie ausgeschaltet.

Und das war ihre eigene Schuld. Einige Zeit hatte sie geglaubt, er habe sie verführt und dann für seine neue Braut verlassen. Statt ihm zu vertrauen und seine Erklärung anzuhören, hatte sie sich in eine Mischung aus Schmerz und Wut geflüchtet. Ihr Elend war so groß gewesen, dass sie es nicht

mehr hatte ertragen können. Die Hexe Evanora hatte beim Versuch, ihr zu helfen, einen Trank gebraut, der ihre tieferen Gefühle für Vlad ausgelöscht hatte.

Der Zustand sollte, wie Evanora versprochen hatte, nur vorübergehend sein, ihre Angabe über die Dauer war jedoch sehr vage und unbestimmt gewesen.

Rylee wartete ungeduldig, dass die Wirkung nachließ, und hatte die Hexe mehrmals in den letzten drei Tagen darauf angesprochen, doch Evanora hatte nur abwehrend und ungeduldig darauf reagiert.

Es war früher Morgen. Rylee setzte sich auf und streckte sich. Im Bad lief die Dusche und draußen erklang Vogelgesang. Sie stand auf und ging zum Fenster. Von ihrem Zimmer aus konnte sie durch die Bäume ein

Stück der Außenmauer des Grundstückes sehen. Gleich hinter ihr befand sich die Stelle, an der TeqTeq sein magisches Verkaufszelt errichtet hatte. Dieses war jedoch spurlos verschwunden. Als sie ihn nach Übergabe des Heilmittels an die Vampire besuchen wollte, war die Stelle, an der sich wenige Stunden zuvor noch der Laden befunden hatte, leer gewesen, nur das eingedrückte Gras hatte darauf hingedeutet, dass er jemals dagewesen war.

Sie fragte sich, ob er wiederkäme. Vielleicht würde sie eines Morgens aufstehen, hinausgehen, und das zeltartige Gebäude würde an seinem Platz stehen, als wäre es nie weg gewesen.

Sie drehte sich um, als sie Vlad aus dem Bad kommen hörte. Seine schwarzen Haare waren noch feucht, und er roch fantastisch nach herbem Duschgel. Wärme breitete

sich in ihr aus, und sie lief in seine Arme.

Er beugte sich über sie und küsste sie. Sie schmiegte sich an seine Brust und inhalierte seinen Duft. „Du riechst gut“, flüsterte sie. „Musst du schon weg?“

Er legte das Kinn auf ihren Scheitel und sagte bedauernd. „Leider. Und ich werde erst morgen zurück sein, vielleicht auch erst übermorgen.“

Rylee seufzte tief. Doch sie wusste, dass Vlads Leben mit der Sorge um seine Leute, mit seinen Geschäften und dem Unterhalt seiner Besitztümer wie der Burg in den Karpaten ausgefüllt war. Sie selbst war weitgehend an Securus Refugium gebunden und war froh, dass er so viel Zeit bei ihr verbrachte.

Zudem hatte auch sie reichlich zu tun. Die Zahl der Gäste wurde immer größer und sie stellten die unterschiedlichsten

Ansprüche. Rylee versuchte, die alten Unterlagen ihrer Eltern zu nutzen, um mehr über die verschiedenen außerirdischen Völker zu lernen. Doch irgendwie blieb nie genug Zeit.

Hoffentlich bestand sie die heute angesetzte Führerscheinprüfung, dann würden viele Stunden Theoriebüffeln wegfallen. Ihre Freundin Emily hatte versprochen, sie zur Prüfung zu fahren, und in einem Café in der Nähe auf sie zu warten.

„Viel Glück heute!“, hauchte Vlad in ihr Ohr und küsste ihren Hals. Dann wandte er sich widerwillig ab, um sich anzuziehen.

Kurz nach dreizehn Uhr fuhr Emily in dem alten SUV, der eigentlich Rylee gehörte, vor. Sie hatten ihn in einer komplett